

## Jahrestagung 2019

Schweizer Netzwerk altersfreundlicher Städte  
Simon Stocker, Vorsitzender

«Organisation von Netzwerken in Städten zur Steuerung von Alterspolitik: Warum funktionieren Netzwerke in den Städten nicht?»



## Grundlagen der Ausführungen



- Master in Sozialer Arbeit: Steuerung von Alterspolitik in Deutschschweizer Städten. *Bern, Winterthur, Luzern, St.Gallen, Thun, Köniz, Chur, Uster, Zug, Dietikon, Frauenfeld, Emmen*
- Rechercheauftrag für Socius 2 (age Stiftung)
- Buch zur Alterspolitik (FHLU)
- Persönliche Erfahrungen



## Begriff Netzwerk



British Museum, London

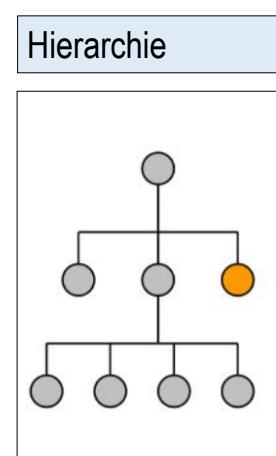
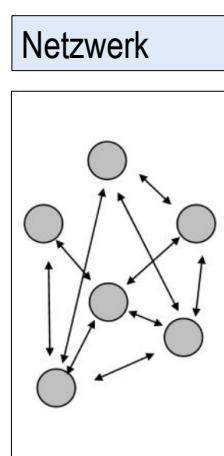
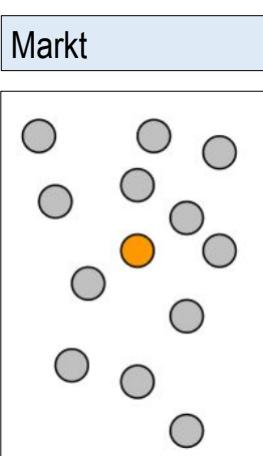
- Metapher oder Bild
- Unterschiedliches Verständnis
- Zusammenarbeit und Koordination
- Begriff ist positiv besetzt
- Viele Synonyme (u.a. integrierte Versorgung)



Schweizer Netzwerk älterfreundlicher Städte  
Le Réseau Suisse des villes-amies des aînés  
www.alterfreundlich.net

eine Kommission des Schweizerischen Städteverbands

## Netzwerk als eigene Organisationsform

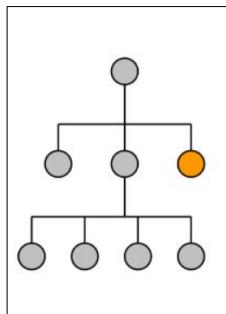


Schweizer Netzwerk älterfreundlicher Städte  
Le Réseau Suisse des villes-amies des aînés

www.alterfreundlich.net

## Unterschied Hierarchie und organisierte Netzwerke

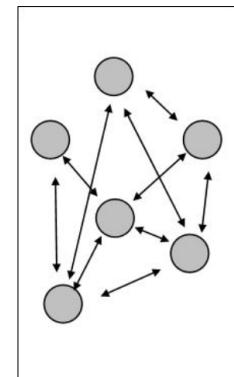
### Hierarchie



### Eigenschaften der Organisationsform

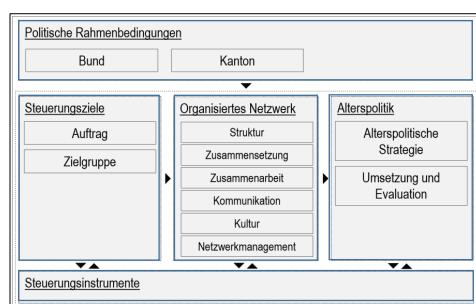
Zusammenarbeit nicht oder durch Stadt definiert	Explizite ausgehandelte Vereinbarung der Zusammenarbeit
(Gewählte) Mitglieder und hierarchische Organisation	Autonomie und Freiwilligkeit der Akteure
Zentral Entscheidungsfindung & Verantwortung bei der Exekutive oder Verwaltung	Dezentrale Entscheidungsfindung & Verantwortung beim Netzwerk und den Akteuren
Orientierung an den Zielen der Stadt	Orientierung an gemeinsamen Zielen des Netzwerks

### Netzwerk



Schweizer Netzwerk älterfreundlicher Städte  
 Le Réseau Suisse des villes-amies des aînés  
[www.altersfreundlich.net](http://www.altersfreundlich.net)  
eine Kommission des Schweizerischen Städteverbands

## Untersuchte Dimensionen



Eigene Darstellung

- Politische Rahmenbedingungen
- **Steuerungsziele** (Auftrag, Zielgruppe)
- **Steuerungssubjekt** (organisiertes Netzwerk)
- **Steuerungsobjekt** (Alterspolitik)
- **Steuerungsinstrumente**

Schweizer Netzwerk älterfreundlicher Städte  
 Le Réseau Suisse des villes-amies des aînés  
[www.altersfreundlich.net](http://www.altersfreundlich.net)  
eine Kommission des Schweizerischen Städteverbands

## Beispiele von organisierten Netzwerken in Städten



Netzwerk altersfreundliches Frauenfeld



Altersforum Winterthur



Netzwerk Gesundheit & Soziales Chur



Schweizer Netzwerk ältersfreundlicher Städte  
Le Réseau Suisse des villes-amies des aînés  
[www.altersfreundlich.net](http://www.altersfreundlich.net)  
eine Kommission des Schweizerischen Städteverbands

## Ergebnisse und Schlussfolgerungen 1/6: Begriffswirrwarr

- Steuerungsziele und Organisationsform stimmen nicht überein
- Gremien meist staatlich-hierarchisch
- Lokalpolitische Tradition
- Angst vor Steuerungsverlust

**Ein fehlendes Verständnis für den Netzwerkbegriff und die Angst vor Steuerungsverlust verhindern eine bessere Zusammenarbeit.**



Schweizer Netzwerk ältersfreundlicher Städte  
Le Réseau Suisse des villes-amies des aînés  
[www.altersfreundlich.net](http://www.altersfreundlich.net)  
eine Kommission des Schweizerischen Städteverbands

## Ergebnisse und Schlussfolgerungen 2/6: Politische Rahmenbedingungen

- Auf Bundesebene keine genügende und regelmässige Grundlagen
- Kantonale Grundlagen veraltet: Bern (2016), Graubünden (2012), Luzern (2010), St.Gallen (1996), Thurgau (2011), Zug (kein Konzept), Zürich (2009)

**Die politischen Rahmenbedingungen von Bund und Kantonen sind veraltet und ungenügend. Sie tragen kaum zur Weiterentwicklung kommunaler Alterspolitik bei.**



## Ergebnisse und Schlussfolgerungen 3/6: Organisationslogik

- Wunsch (Auftrag) vs. Wirklichkeit
- Eigene Organisationslogik überwiegt (Nonprofit-Staat-Privat, ambulant-stationär)
- Weniger Verbindlichkeit in staatlichen Gremien
- Kooperation auf allen Ebenen notwendig

**Die eigene Organisationslogik ist wichtiger als die Zusammenarbeit. Zudem fehlt es an Verbindlichkeit.**



## Ergebnisse und Schlussfolgerungen 4/6: Zielgruppenorientierung

- Viel Wissen in den Organisationen:  
Mitarbeitende, Veranstaltungen,  
Konzeptentwicklung, Mitgliederbe-  
fragungen
- Partizipation ja, aber nicht systematisch
- Wissensmanagement als Chance

Die fehlende systematische Zielgruppenorientierung in einem Gremium verhindert das Aufdecken von Bedürfnissen, möglichen Lücken und Potenzialen.



## Ergebnisse und Schlussfolgerungen 5/6: Zielkonflikt

- Viel persönliches Engagement, wenig Zeit

Städte wollen Steuerung, aber sie soll nichts kosten. Hier besteht ein Zielkonflikt.

## Instrumente 6/6

- Gute Alterskonzepte, keine gemeinsame Steuerung und Daten für ein Monitoring

Es bestehend strategische Grundlagen, aber keine Instrumente zur Umsetzung und Evaluation.



## Handlungsempfehlungen: Gemeinsames Verständnis und Modell

- Unser Netzwerk definiert/orientiert sich (noch stärker) an einem Modell (age friendly cities, Kompass FHLU)
- Städte vergleichen und entwickeln Inhalte und Umsetzung weiter



Swiss Network of Age-Friendly Cities  
Le Réseau Suisse des villes-amies des aînés  
www.altersfreundlich.net  
Eine Kommission des Schweizerischen Städteverbands

## Handlungsempfehlungen: Grundlagen von Bund und Kantonen

- Regelmässiger Bericht des Bundesrates
- ExpertInnen-Kommission aus Bund, Kantonen, Städten, Fachhochschulen, Verbänden
- Strategien der Kantone
- Siehe Demenzstrategie (Bund>Kantone>Städte)



Swiss Network of Age-Friendly Cities  
Le Réseau Suisse des villes-amies des aînés  
www.altersfreundlich.net  
Eine Kommission des Schweizerischen Städteverbands

## Handlungsempfehlungen: Wissensmanagement

- Viel Wissen über Zielgruppe und Angebote
- Mit Wissensmanagement systematische Erhebung
  - > Lücken erkennen und schliessen
  - > Wissen über Erreichbarkeit

Amt für Alter und Gesundheit  
Rathaus  
8501 Frauenfeld  
Tel.: 052 724 53 00  
www.frauenfeld.ch



### Konzept Wissensmanagement

Angebote der Wissensvermittlung für betreuende und pflegende Angehörige sowie Freiwillige



## Handlungsempfehlungen: Von der Kommission zum Netzwerk

- Neue Struktur und Kultur
- Gemeinsame Altersstrategie und Instrumente (siehe Thun)
- Starkes Netzwerkmanagement (Zeit, Methoden, Finanzen)

DIREKTION SICHERHEIT UND SOZIALES  
Abteilung Soziales



### Zweite Umsetzungsphase Altersleitbild 2019-2022

#### Ziele und Massnahmen



## Blick über den Tellerrand



- Auslagern von Geschäftsbereichen
- Kostenaufteilung (Entwicklung, Marketing, Rechnungswesen, Infrastruktur)
- Zugang zu neuem Know-how
- Möglichkeiten zur Kundenaquirierung
- Möglichkeit zur Nutzung gemeinsamer Vertriebskanäle

## Schlusswort

- Wir machen schon vieles sehr gut!
- Noch mehr und systematisch voneinander lernen
- Noch mehr von (ganz) anderen lernen (Länder, Professionen, Wissenschaften)
- Noch mehr miteinander entwickeln → Design thinking
- Danke für euer Engagement